

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer  
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

## Die Urlaubsmotive der ÖsterreicherInnen: Im Sommer baden, der Skiurlaub kommt unter Druck

- Im Sommer dominiert der Bade- bzw. Sonnenurlaub klar
- Im Winter erfreut sich der „Urlaub im Süden“ immer größerer Beliebtheit – der Winterurlaub insgesamt bleibt allerdings ein Minderheiten-Programm
- Städtereisen liegen weiterhin im Trend
- Personen mit höherer Bildung variieren stärker, was das Motiv für ihre Urlaubsreise anbelangt

**Institutsleiter Prof. Peter Zellmann:** „Der Zeitvergleich macht deutlich, dass die Sommermotive für Urlaubsreisen sehr stabil sind: Sommer, Sonne, Strand und als Ergänzung einen Bergurlaub. Was auffällt ist die Tatsache, dass für den Haupturlaub ein Hauptmotiv bei der Urlaubsplanung dominiert und ‚Zusatzmotivationen‘ deutlich weniger Rolle spielen.

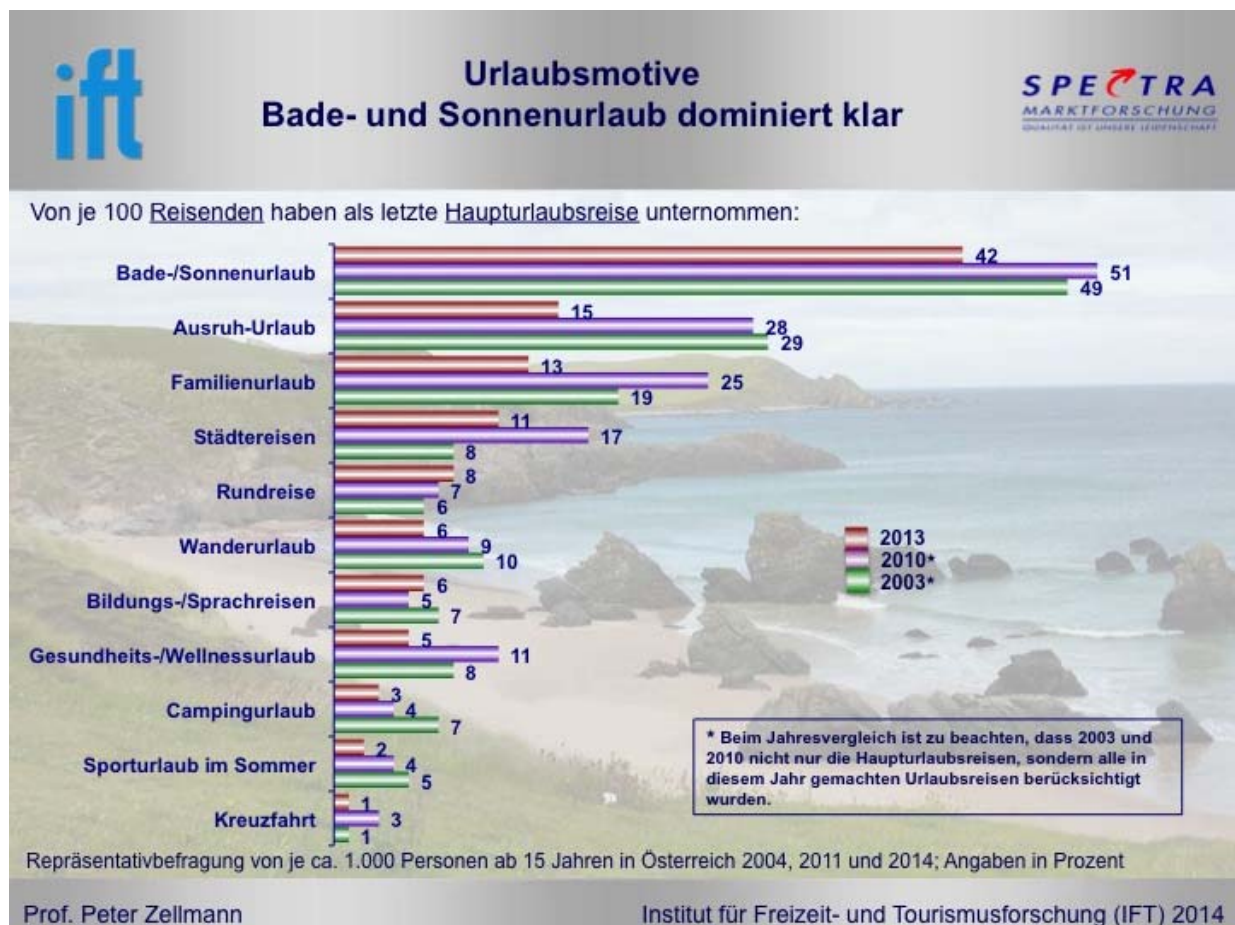
Für die Winterdestinationen wird es jetzt langsam ernst. Die rückläufige Tendenz bei der Urlaubsmotivation ‚Skiurlaub‘ muss allen Verantwortlichen endgültig zu denken geben. Nach 10 Jahren mit Zuwächsen deuten sich seit heuer erstmals nachhaltige Rückgänge an. Dem gilt es konsequenter als bisher gegen zu steuern. Wer erst im Herbst mit neuen Marketingüberlegungen beginnt, ist wahrscheinlich zu spät dran.“

In diesem Forschungstelegramm beschäftigen wir uns mit den Urlaubsmotiven der ÖsterreicherInnen im Sommer und Winter. Spectra (Linz) hat auf Grundlage eines IFT-Fragemodells 1.015 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung zu ihren Urlaubsmotiven befragt.

# 1. Urlaubsmotive im Sommer: Bade- und Sonnenurlaub klar voran Städtereisen im Trend

41 % der ÖsterreicherInnen haben noch nie bzw. schon lange keine Urlaubsreise im Sommer mehr gemacht – die verreisenden ÖsterreicherInnen wählen folgende Urlaubsmotive für ihre Haupturlaubsreise im Sommer:

- 42 % der reisenden ÖsterreicherInnen haben zuletzt einen **Bade- bzw. Sonnenurlaub** gemacht,
- 15 % einen **Ausruh-Urlaub**,
- 13 % einen **Familien-Urlaub**,
- 11 % eine **Städtereise**, sowie
- 8 % eine **Rundreise**.



Der Jahresvergleich zeigt, dass die Reihenfolge der Beliebtheit der wichtigsten Reise-motive kaum Veränderungen bringt – Der Bade- und Sonnenurlaub ist und bleibt das bedeutendste Reisemotiv. Was jedoch aus dem Jahresvergleich geschlossen werden kann, ist die weitere Zunahme der Beliebtheit von Städtereisen, vor allem als Hauptur-laub. Städtereisen können nämlich was den Anteil an Reisenden anbelangt zu Famili-en- und Ausruh-Urlauben aufschließen.

Nach einzelnen Bevölkerungsgruppen betrachtet zeigen sich folgende Unterschiede bei den Urlaubsmotiven im Sommer:

- **Sonnen- bzw. Badeurlaube** werden von Personen mit Pflichtschulabschluss überdurchschnittlich häufig für ihre Haupturlaubsreise gewählt (57 %; Ö: 42 %).
- Der **Ausruh-Urlaub** ist bei Personen mit Matura bzw. Universitätsabschluss weniger beliebt (9 %), dafür bei Personen mit Lehrabschluss bzw. mittlerer Schule besonders beliebt (20 %; Ö: 15 %).
- **Städtereisen** werden von den 15- bis 29-Jährigen (7 %) und Personen mit Pflichtschulabschluss (6 %) weniger häufig durchgeführt (Ö: 11 %).
- **Bildungs- und Sprachreisen** sind bei den 15- bis 29-Jährigen (13 %) und Personen mit Matura bzw. Universitätsabschluss (13 %) besonders beliebt (Ö: 6 %).
- **Sporturlaube** werden besonders häufig von den 15- bis 29-Jährigen (6 %) und Personen mit höherem Einkommen (5 %) verbracht (Ö: 2 %).

Allgemein zeigt sich, dass vor allem Personen mit höherem Bildungsniveau mehr variieren, was das Motiv für ihre Haupturlaubsreise angeht.

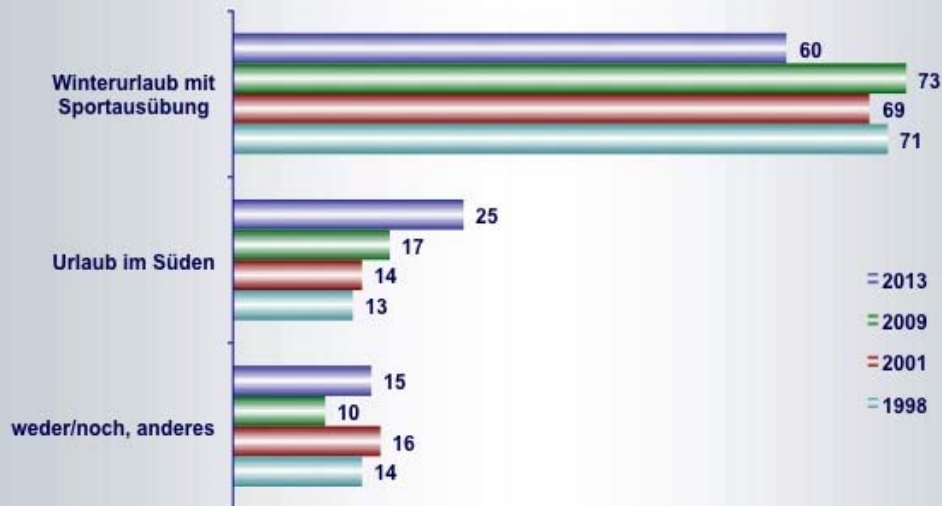
## 2. Urlaubsmotive im Winter: Der „Urlaub im Süden“ wird immer beliebter

Der Winterurlaub ist ein Minderheiten-Programm: **80 %** der ÖsterreicherInnen geben nämlich an, **noch nie bzw. schon lange keine Winterurlaubsreise** gemacht zu haben! Von den im Winter verreisenden ÖsterreicherInnen (20%) werden folgende Urlaubsmotive genannt:

- **60 %** der Winterreisenden ÖsterreicherInnen haben einen **Winterurlaub mit Sportausübung** (in erster Linie Skiurlaub) verbracht – im langjährigen Vergleich hat die Bedeutung des klassischen Winterurlaubs jedoch stark abgenommen (1998: 71 %).
- **25 %** der im Winter Verreisenden haben auch da einen „**Urlaub im Süden**“ gemacht – hier hat sich der Anteil der Reisenden in den letzten 16 Jahren fast verdoppelt (1998: 13 %).

Der Jahresvergleich zeigt, dass der „Urlaub im Süden“ deutlich an Beliebtheit zugenommen hat, während der klassische Winterurlaub an Bedeutung verliert. Der Wunsch nach Sonne ist somit auch im Winter zu einem wichtigen Urlaubsmotiv geworden. Für Wintersportregionen ist es daher unumgänglich einerseits Schneesicherheit zu garantieren (Beschneigung) andererseits die UrlauberInnen eventuell mit neuen attraktiven Angeboten verstärkt anzusprechen. Die Entwicklungen bei den Nächtigungen in der aktuellen Wintersaison spiegeln dies deutlich wider: Im Winter 2013/14 gab es um fast 2 % weniger Nächtigungen in Österreich als im vorangegangenen Winter (Statistik Austria, 27.5.2014). Vor allem die (besonders regionalen) Nächtigungsrückgänge im Jänner und Februar müssen zu denken geben.

Von je 100 Befragten, die im Winter auf Urlaub gefahren sind, verbrachten bei ihrem längsten Urlaub:



Repräsentativbefragungen von 4.000 Personen ab 15 Jahren in Österreich im 1999, 2002, 2010 und 2014

Prof. Peter Zellmann

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) 2014

## TECHNISCHE DATEN

### Aufgabenstellung

Die dieser Studie zugrunde liegenden Daten beruhen auf Erhebungen von SPECTRA Marktforschung – Linz. Auf Basis des Befragungsmodells des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) wird jährlich das vergangene und beabsichtigte Urlaubsverhalten der österreichischen Bevölkerung erhoben (Tourismusanalyse).

### Stichprobe/Methodik

Die Erhebung fand jeweils im Rahmen des SPECTRA-Bus statt und richtete sich an eine Stichprobe von **n=1.015** Personen repräsentativ für die österreichische Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren. Bei der Stichprobe handelte es sich um ein Quota-Sample. Die Durchführung der Interviews erfolgte **face-to-face** von 129 geschulten und kontrollierten Interviewer.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe möglich war.

Sind keine Mehrfachangaben möglich, kann sich eine Abweichung von +/- 1% auf 100% durch Rundungsmaßnahmen ergeben.

### Timing

Die Feldarbeit fand von 9.1. bis 31.1.2014 statt.

### Grundgesamtheit der Erhebung

Österreich: 7,11 Mio. Personen ab 15 Jahren.